

Nicht alle dürfen live mitfiebern

Deutschland-Spiel heute schon um 16 Uhr / So reagieren Arbeitgeber auf die frühe Anstoßzeit

Wenn die Deutsche Nationalmannschaft bei der Fußball-Weltmeisterschaft am heutigen Mittwoch um 16 Uhr gegen Südkorea um das Weiterkommen kämpft, müssen viele Arbeitnehmer auf Live-Bilder verzichten – aber nicht alle: So gehen Osnabrücker Unternehmen mit der fanunfreundlichen Anstoßzeit um.

Von Lena Fischer
und Sebastian Philipp

OSNABRÜCK Einen entspannteren Termin zum Einkaufen als den während der Deutschland-Spiele gibt es wohl kaum. Und so haben **Supermärkte** wie die von Mechthild Möllenkamp auch während Länderspielen geöffnet. „Auch dann haben wir Umsätze in unseren Edeka-Märkten“, sagt Möllenkamp. Schon weit im Vorfeld des Turniers hätten sich die Mitarbeiter untereinander abgesprochen, damit die Fußballfans in der Belegschaft auch bei Nachmittagsspielen vor dem Fernseher sitzen können. „Und in jedem Markt gibt es mindestens einen Mitarbeiter, der die Kollegen auf dem Laufenden hält.“

Natürlich geht auch in den Krankenhäusern der **Niels-Stensen-Kliniken** der Betrieb normal weiter. Spezielle Public-Viewing-Ange-

„Die Leitstelle informiert die Kollegen auf Streife per Funk“

Frank Oevermann,
Polizeisprecher

bote für Mitarbeiter gibt es nach Angaben von Sprecher Michael Schiffbänker nicht. „In der Verwaltung können Mitarbeiter nach Absprache Überstunden abbauen und früher Feierabend machen“, sagt Schiffbänker. Ärztliches und Pflegepersonal dagegen haben es schwer, bewegte Bilder aus Kassen zu konsumieren: Während Untersuchungen und Operationen ist das Fußballschauen selbstverständlich tabu. Immerhin kann das Pflegepersonal auf den TV-Geräten der Patienten zumindest für



Die Deutsche Nationalmannschaft tritt heute bei der Fußball-Weltmeisterschaft schon um 16 Uhr gegen Südkorea an. Viele Arbeitnehmer müssen dann noch arbeiten – und sollten sich vorher mit dem Chef absprechen, was im Büro erlaubt ist.

Foto: dpa/Andrea Warnecke

Das sagt der Arbeitsrechtler

Rein rechtlich sollten sich Mitarbeiter auch bei grassierendem WM-Fieber bei ihrem Chef rückversichern, was erlaubt ist, rät der Osnabrücker **Rechtsanwalt Timm Laue-Ogal**. „Heimliches Fußballschauen – auch via Live-Stream im Internet – ist eine Verletzung der Arbeitspflicht. Für Live-Sendungen im

Radio gilt dasselbe, selbst wenn der Arbeitgeber sonst Radiohören duldet.“ Im Gegensatz zu Musik lenke eine Fußball-Übertragung so sehr ab, dass ein konzentriertes Arbeiten kaum möglich sei. Wenn der Arbeitgeber privates Surfen in angemessenem Umfang erlaube, sei das gelegentliche Aktualisie-

ren eines Live-Tickers zulässig. „Jedenfalls dann, wenn die Arbeitsleistung dadurch nicht beeinträchtigt wird“, sagt der Fachanwalt für Arbeitsrecht. Wer sich nicht mit dem Chef abspricht, dem blüht im schlimmsten Falle allerdings die Gelb-Rote Karte. Schließlich drohe eine Abmahnung, im Wie-

derholungsfall sogar eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses, so Laue-Ogal. Ein Tabu ist zudem das für viele obligatorische Bier: Nur wenn der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern für ein WM-Spiel freigibt und es explizit gestattet, ist ein Pils im Arbeitskontext beim Fußball erlaubt.

auf dem Trockenen sitzen die **Polizisten** im Außendienst also nicht. Glück haben die Mitarbeiter der **Muuuh! Group**: In dem jungen Osnabrücker Unternehmen ist extra für die WM eine Arena mit Fernsehern eingerichtet worden. „Alle Mitarbeiter ha-

„Unsere Mitarbeiter sind alle fußballverrückt“

Sonja Gering-Höfelmeyer,
Salon „Better Feeling“

ben die Möglichkeit, sich die Spiele anzusehen“, sagt Nadine Maßmann, Assistentin des Leiters muuuh! digital. Das betreffe nicht nur die Deutschlandspiele. Wenn aber der amtierende Weltmeister antritt, wird sogar ein Catering angeboten.

Ein wenig überrascht von der frühen Anstoßzeit wurde Sonja Gering-Höfelmeyer vom **Salon „Better Feeling“** in der Osnabrücker Altstadt. „Ganz ehrlich: Wir haben das erst in den vergangenen Tagen richtig realisiert“, sagt die Geschäftsführerin. Das

Problem: Ihre Mitarbeiter sind ausnahmslos fußballverrückt, und nun muss schnell noch ein Fernseher organisiert werden, damit die Belegschaft während der Öffnungszeiten auf dem aktuellen Stand bleibt. Eine Schließung des Ladens kam aufgrund der schon vergebenen Termine nicht infrage. „Wir werden alle mitfiebern und hoffen, dass die Nationalmannschaft weit kommt“, sagt Gering-Höfelmeyer.

Die Mitarbeiter von **L&T** können das Deutschlandspiel an der Hasewelle im L&T-Gebäude auf einer Videowand verfolgen. „Unsere Mitarbeiter werden nicht freigestellt“, sagt Marketingchef Bernhard Fischer. „Allerdings haben wir auf unseren Verkaufsflächen nur eine Mindestbesetzung, damit möglichst viele Mitarbeiter frei haben und das Spiel schauen können.“

 **Mehr zur WM 2018** in Russland lesen Sie im NOZ-Themenportal auf noz.de/wm2018

kurze Momente den aktuellen Spielstand erhaschen. „In den Bereitschaftszimmern für unser Personal stehen in der Regel Fernseher“, sagt der Unternehmenssprecher.

Bei den **Stadtwerken Osnabrück** können sich fußballbegeisterte Mitarbeiter durch das praktizierte Gleitzeitmodell Zeit freischaufeln. Sofern sie betriebliche Abläufe nicht stören, ist es

ihnen sogar erlaubt, in nicht genutzten Besprechungsräumen mit Bildschirmen gemeinsam Fußball zu schauen. „Für das Rudelgucken müssen sich die Kollegen aber ausstempeln“, sagt Stadtwerke-Sprecher Marco Hörmeyer. Busfahrer der Verkehrsbetriebe werden laut Hörmeyer derweil von ihren Kollegen in der Leitstelle auf dem Laufenden gehalten. Schlechter sieht es

dagegen beispielsweise für Mitarbeiter der Bädaraufsicht in Nettebad und Co. aus. Sie haben keine Möglichkeit, das letzte Gruppenspiel gegen Südkorea nebenbei zu schauen.

„Bei den Streifenkollegen hat es sich bei den Turnieren bewährt, dass die Leitstelle eine Info per Funk durchgibt, wenn ein Tor fällt“, berichtet der Osnabrücker Polizeisprecher Frank Oevermann. Ganz